

Die Reinszenierung soldatischer Männlichkeit im »Active Club Germania«

Tobias Weidmann

Abstract *The Active Club Network is a rapidly growing and international far-right phenomenon that mobilizes young white men through athletic activities and media staging. As a form of masculinist identity politics, it seeks to resolve a self-diagnosed crisis of masculinity. Drawing on visual segment analysis, I examine visual and thematic narratives and analyze how masculinity is constructed in the media self-representation in the Telegram channel »Active Club Germania«. The analysis identifies specific stagings of combativeness, nationalism, and anonymity that are positioned as an alternative to a diagnosed »weak masculinity«. I argue that the aesthetics and branding of the Active Club Germania represent a modernized form of soldierly masculinity that uses new communication channels to create an appeal for a young target audience. These findings are crucial for understanding current far-right mobilization strategies.*

Keywords *Active Club; German Far Right; soldierly masculinity; online mobilization; visual narratives*

Angesichts rechter Mobilisierungen gegen CSD-Veranstaltungen sowie Ermittlungen gegen rechtsterroristische Gruppierungen wie die sogenannten »Sächsischen Separatisten« oder die »Letzte Verteidigungswelle« wird seit dem Frühjahr 2024 in Deutschland verstärkt über rechte Gewalt diskutiert. Ungeachtet dessen, ob man der Aussage zustimmt, dass es sich dabei um Ausprägungen einer »neuen« rechten Jugendkultur (vgl. Peter 2024) handelt, kann ein Zuwachs von gewaltbereiten Gruppierungen beobachtet werden (vgl. Fuchs et al. 2025). Besonders auffällig ist in diesem Zusammenhang auch das aus den USA stammende Phänomen der »Active Clubs«. Infolge der offiziellen Ausrufung des Konzeptes im Jahr 2020 haben sich laut aktuellen Zählungen global bereits 126 Active Clubs etabliert (vgl. Mellea 2024). Damit kann das Netzwerk der Active Clubs als ein sich rasch ausbreitendes Phänomen im Kontext der internationalen extremen Rechten eingeordnet werden (vgl. Ritzmann 2023: 7).

Die Strategie der Active Clubs zielt darauf ab, innerhalb eines lokalen Kontextes durch ein nach außen gemäßigtes Auftreten vornehmlich junge weiße Männer zur Teilnahme an einer rechten Organisation zu bewegen. Im Zentrum stehen sportliche Aktivitäten, die von gemeinsamen Wanderungen bis hin zu Fitness- und Kampfsporttrainings reichen. Darüber hinaus tragen typische Propaganda-Aktionen wie die Verbreitung eigener Sticker oder Graffiti zur Gruppenbildung bei. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Inszenierung und Verbreitung der eigenen Aktionen und Trainings in den sozialen Medien, wobei dem Messengerdienst Telegram eine besondere Bedeutung zukommt. In der Außendarstellung betonen die Active Clubs vor allem ihren niedrigschwelligen Mitmachcharakter, wodurch ihre Verbreitung gefördert werden soll. Neu an den Active Clubs sind Inszenierung, Ästhetik und Branding. Der medialen Selbstinszenierung der Active Clubs kommt daher eine entscheidende Dimension zu: Einerseits im Hinblick auf das Erreichen einer breiten, häufig jugendlichen Zielgruppe, die bereits mit rechten Ansichten sympathisiert, andererseits für die szeninterne Festigung bereits bestehender kollektiver Identitäten (vgl. Jukschat 2022: 200f.).

Eine Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Active Clubs bietet sich auch deshalb an, weil sich an ihm das Verhältnis der extremen Rechten zum Thema Gender exemplarisch verdeutlichen lässt. Neben dem Themenbereich Migration ist die »Resouveränisierung von Männlichkeit« (Sauer 2024: 96) einer der Kernagitationspunkte der extremen Rechten. Das Konzept »Active Club« lässt sich als Erscheinungsform »maskulinistischer Identitätspolitik« (Sauer 2024: 96) deuten, mit der die extreme Rechte versucht, eine selbst herbeibeschworene Krise von Männlichkeit und Maskulinität zu bewältigen. Im Selbstverständnis der Akteure soll durch Fitnesskult und den Rückgriff auf den Trendsport Mixed Martial Arts (MMA) eine aktionsorientierte und wehrhafte Männlichkeit performativ inszeniert werden – als rechter Gegenentwurf zu einer diagnostizierten schwachen Männlichkeit.

Während in den letzten Jahren zahlreiche Forschungsarbeiten eine Modernisierung rechter Weiblichkeitsvorstellungen thematisiert haben, wird hinsichtlich rechter Männlichkeitskonstruktionen nach wie vor auf die hegemoniale Bedeutung einer soldatischen weißen Männlichkeit verwiesen (vgl. Lehnert 2024). Allerdings haben sich Männlichkeitskonstruktionen in der extremen Rechten ebenfalls ausdifferenziert. Wie Goetz (2024: 167) mit Blick auf die »Identitäre Bewegung« konstatiert, stellen systematische Untersuchungen von Männlichkeitsnormen nach wie vor eine Ausnahme dar. Im Anschluss an Claus et al. (2011) stellt sich daher die Frage, wie innerhalb der medialen Selbstinszenierung der Active Clubs Männlichkeit(en) konstruiert werden und ob es sich dabei um modernisierte Formen von Männlichkeitsvorstellungen handelt.

Zur Beantwortung der Frage zeichne ich zunächst die Entstehung des Konzepts »Active Club« in den USA und Deutschland nach (1). Im Anschluss werden die Be-

deutung von Geschlechterverhältnissen für die extreme Rechte dargestellt und die hegemoniale Vorstellung soldatischer Männlichkeit erläutert (2). Nach Erläuterungen zum Sampling und zur Methode der Segmentanalyse (3) werden die im Material identifizierten thematischen Blöcke und Narrative rekonstruiert (4) und abschließend vor der Vergleichsfolie der soldatischen Männlichkeit diskutiert (5).

1 Das Konzept »Active Club«

Das Konzept der »Active Clubs« kommt ursprünglich aus den USA und wurde dort 2017 im Kontext der sogenannten DIY Division bzw. des darauffolgenden Rise Above Movements (RAM) unter anderem vom Neonazi Robert Rundo¹ entwickelt (vgl. No-CARA 2017). Zur Ankündigung und weiteren Verbreitung des Konzeptes hat Rundo zusammen mit Denis Kapustin, dem Gründer der Marke »White Rex«, eine mehrteilige Podcastreihe aufgenommen (vgl. z.B. Rundo/Kapustin 2021). Im Selbstverständnis Rundos sind die Active Clubs als Teil einer größeren Strategie des »White Nationalism 3.0« zu verstehen. Er grenzt sie mit Blick auf Strategien vom Straßenaktivismus und der Skinhead-Kultur ab, die er als Variante 1.0 bezeichnet, und mit Blick auf das Auftreten von sogenannten »Alt-Right keyboard warriors«, die er Variante 2.0 nennt. Beide Varianten möchte Rundo durch das Konzept der Active Clubs überwinden. Die Active Clubs sollen so ein Angebot darstellen, das insgesamt die Attraktivität einer faschistischen Bewegung wieder steigert (vgl. Ritzmann 2023: 20).

Laut Ritzmann (2023: 15) ist das Ziel hinter dem Konzept der Active Clubs, langfristig eine Miliz aufzubauen, die an einem herbeigesehnten »Tag X« (vgl. Quent 2019) in der Lage ist, der eigenen Ideologie entsprechende Ziele schlagfertig umzusetzen. Dafür ist es in erster Linie wichtig, wenig Aufmerksamkeit von Strafverfolgungsbehörden auf sich zu lenken und einen möglichst mainstream-tauglichen Anschein aufzubauen. Hierin liegt die Hauptdifferenz zu den früheren Konzepten von rechtsextremen Kampfsport, die vornehmlich darauf abzielen, möglichst brutal nach außen aufzutreten, um Macht zu demonstrieren und den politischen Gegner:innen Angst einzuflößen (vgl. Ritzmann 2023: 16). Dieser an den Mainstream anschlussfähige Anschein soll insbesondere dadurch aufgebaut werden, dass Active Clubs den Bezug zur Fitness in den Vordergrund stellen und nicht die politischen Ansichten oder den Aktivismus. Beitrittsvoraussetzungen sind vor allem eine drogenabstinente Lebensweise, Heterosexualität und natürlich das Weißsein (vgl. ADL 2023). Als Teil der Öffentlichkeitsstrategie wird für jeden lokalen Club ein eigenes Logo mit einem Ortsbezug entworfen. Das Konzept der Active Clubs kann somit

1 Robert Rundo, einer der Gründer der »Active Clubs«, wurde in Zusammenhang mit seinen Aktivitäten beim Rise Above Movement zu zwei Jahren Haft und zwei Jahren auf Bewährung verurteilt (vgl. Winston 2024).

auch als eine Branding- oder Franchise-Strategie verstanden werden. In der gelebten Praxis stehen aber dennoch (Kampf-)Training, politischer Aktivismus und Propaganda im Zentrum.

Schließlich kann in Bezug auf die Geschlechterverhältnisse angemerkt werden, dass Frauen im Clubgeschehen zumindest für den US-amerikanischen Kontext eine hintergründige Rolle einnehmen. So führt Ritzmann (2023: 30) aus, dass es auf dem zentralen Account der Active Clubs auf Telegram zum Erscheinungszeitpunkt des Berichtes so gut wie keine Bilder von Frauen gibt – mit Ausnahme von Models, die für Merchandise-Produkte werben. O’Luanaigh et al. (2023) kommen in ihrer Untersuchung eines anderen Telegram-Kanals allerdings zu dem Ergebnis, dass Frauen zumindest in der visuellen Kommunikation eine entscheidende Rolle spielen. In ihrer Analyse von über 2000 Bildern arbeiten sie heraus, dass auf 8,5 Prozent der Bilder Frauen abgebildet sind. Von diesen 172 Bildern lassen sich wiederum 54 Prozent der Kategorie »politischer Aktivismus« zuordnen. Im Gegensatz dazu ordnen die Autor:innen die restlichen Bilder allerdings den Narrativen »Repräsentant:innen weißer Schönheit« oder »faschistische Partner:innen in heterosexuellen Pärchenbildern« zu (vgl. O’Luanaigh et al. 2023). Diese Ergebnisse müssen jedoch mit Vorsicht betrachtet werden, da für beide Einschätzungen jeweils überregionale Accounts ausgewählt wurden, die für eine größere Anzahl von Abonnent:innen kuratiert werden und keine systematische Analyse lokaler Clubs darstellen. In anderen Ländern – Ritzmann (2023: 32) verweist auf Kanada und Frankreich – werden auch Frauen beim Kampfsporttraining oder bei Gruppenaktivitäten gezeigt.

Die Verbreitung in Deutschland hat im Vergleich zu anderen europäischen Ländern relativ lang gedauert. Ein Telegram-Kanal existierte zwar bereits 2023, Inhalte wurden dort jedoch erst ab April 2024 gepostet. Parallel erschien in der 41. Ausgabe des Magazins »N.S. Heute« ein Artikel von Patrick Schröder (2024) mit dem Titel »Ausweg »Active Club« – Neue Wege für den Nationalen Widerstand«. Schröder (2024: 2, 20) konstatiert zunächst eine insgesamt gute Ausgangslage, bemängelt allerdings das Fehlen szeneeigener »Tätigkeiten« und wünscht sich den vermeintlichen Erfolg einer Jugendkultur zurück, die an das Entstehen der rechten Skinhead-Bewegung der 1990er-Jahre anschließt (siehe den Beitrag von Valerie Müller-Huske). Die wesentliche »Leistung« des Autors besteht neben der Kontextualisierung des Konzepts für den deutschen Raum in der Übersetzung der ersten Podcast-Folge von Rundo und Kapustin/Nikitin, die er an mehreren Stellen gekürzt und um eigene Anmerkungen ergänzt hat. So wird beispielsweise darauf hingewiesen, dass der Name des jeweils zu gründenden »Active Clubs« einen lokalen Bezug haben sollte und es wichtig sei, sich selbst realistische Ziele beim Aufbau des Clubs zu setzen.

In Bezug auf die Anpassung des Konzeptes für den deutschen Kontext muss die Adaption der Logos im internationalen Vergleich angemerkt werden. In der deutschen Variante des Logos (siehe Abbildung 1) wurde das Keltenkreuz so modifiziert, dass die ursprünglich überstehenden Achsen auf die Kreislinie gekürzt wurden.

Diese visuelle Anpassung ist dem Umstand geschuldet, dass das Keltenkreuz in rechtsextremen Kontexten als verfassungswidrig gilt (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2022: 55f.). Außerdem wurde auf dem für Deutschland gewählten Logo eine stilisierte Version des Fahrtenmessers der Hitlerjugend mit einem Verweis auf die »14 Words«, einem internationalen rassistischen Szenecode ergänzt (vgl. Ritzmann 2024: 4).

Abbildung 1: Logo des Active Club Germania



Quelle: Telegram-Kanal »AC GERMANIA« vom
21.04.24, 15:19 Uhr

Die Anzahl der mittlerweile in Deutschland gegründeten Active Clubs beläuft sich auf eine niedrige zweistellige Zahl und die auf Telegram dokumentierten Aktivitäten schwanken je nach lokalem Kontext beachtlich. Hervorzuheben ist die rege Kooperation mit den Jungen Nationalisten (JN) und der Bezug zu den Gruppen *Elb-landrevolte* und *Pforzheim Revolte*. Letztere werden im offiziellen Telegram-Kanal der Active Clubs Deutschlands zwar als solche aufgeführt, weisen sich allerdings in ihren eigenen Kanälen nicht als Active Clubs aus. Dass die Einschätzung der jeweiligen Active Clubs über die dokumentierten Aktivitäten auf Telegram hinaus schwierig ist, zeigt ebenso der Fall des *Active Clubs Taunus*.

Der Club im Taunus war zunächst kurze Zeit nach offizieller Bekanntgabe im Sommer 2024 als äußerst reger Club aufgefallen – einerseits durch Erwähnung auf dem Hauptkanal *Active Club Germania* und andererseits durch die ihm dadurch zuteilwerdende Medienberichterstattung (z.B. 11KM der tagesschau Podcast 2025). Wie ergänzende Recherchen inzwischen nahelegen, besteht beim mutmaßlichen

Anführer des *Active Clubs Taunus* eine enge Verbindung zum Dritten Weg – möglicherweise ist er sogar Mitglied. Zudem stammt ein Großteil des auf Telegram veröffentlichten Bild- und Videomaterials des *Active Clubs Taunus* offenbar aus anderen Kontexten. Der Club erschien und erscheint dadurch deutlich aktiver und personell stärker aufgestellt, als es der Realität vermutlich entspricht (vgl. Rechtsaußen 2024).

Bezüglich der Aktivitäten der deutschen *Active Clubs* sind neben den im empirischen Teil vorgestellten lokalen Aktivitäten bisher insbesondere überregionale Aufrufe zur Beteiligung an Demonstrationen zu verzeichnen. Bereits kurz nach der offiziellen Bekanntgabe des Imports des Konzeptes nach Deutschland nahmen einige Personen an einer Demonstration militanter Neonazis im Mai 2024 in Paris teil, um für entsprechende Fotos mit französischen und niederländischen *Active Clubs* zu posieren (vgl. democ 2024). Im Jahr 2024 sind darüber hinaus vermehrt Aufrufe zu Gegendemonstrationen zum Christopher Street Day durch das *Active-Club-Netzwerk* erfolgt (vgl. Mellea/Düker 2024). Außerdem beteiligten sich *Active Clubs* im Februar 2025 an den Demonstrationen anlässlich des »Gedenktages« zur Bombardierung von Dresden in Form eines eigenen Blocks mit Transparenten (vgl. democ 2025).

Die Ausbreitung der *Active Clubs* nach Deutschland überrascht insofern nicht, als Kampf- und Gewalttraining generell eine lange Tradition innerhalb der extremen Rechten haben. Claus (2024: 6) hebt als aktuelle Entwicklungen jedoch zweierlei hervor: Auf der einen Seite ist die Szene bestrebt, am Wachstum des gesamten Kampfsport- und Fitnessmarkts teilzuhaben, indem eigene Strukturen wie Trainingsstudios, Kampfsportevents oder Ausrüstungsmarken geschaffen werden. Auf der anderen Seite findet eine europäische Vernetzung der beteiligten Akteur:innen in Form von Kampfsportfirmen und -organisationen statt.

Ein prominentes Beispiel ist die bereits erwähnte Marke »White Rex« von Kapustin, die zugleich auch als Sponsor für das zeitweise größte europäische Kampfsportevent – den »Kampf der Nibelungen« (KdN) – fungierte (vgl. Ulrich 2024). Der KdN wurde indes bereits 2019 auf Anweisung des Oberverwaltungsgerichtes in Bautzen verboten, da er eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung darstelle. 2022 bestätigte das Verwaltungsgericht Dresden das Verbot. Das hatte weitreichende Konsequenzen für die extreme Rechte, da es anderen Bundesländern ermöglicht, ebenfalls große Turniere neonazistischer Vereinigungen zu verbieten (vgl. Claus 2024: 9). Da das Konzept »Active Club« auch derartige Turniere vorsieht, dürfte hier bei entsprechender Reichweite mit Komplikationen zu rechnen sein. Abzuwarten bleibt zudem, ob sich die Clubs generell von Verboten in Deutschland freihalten können.

2 Männlichkeitsinszenierungen in der extremen Rechten

Geschlechterkonstruktionen im Allgemeinen und das heteronormativ-binäre Geschlechterverhältnis im Besonderen kommen innerhalb der extremen Rechten eine maßgebliche Rolle zu (vgl. Bitzan 2016: 329ff.; Lehnert 2024; Sigl 2018: 76ff.). Dies hängt nicht nur damit zusammen, dass Geschlechterverhältnisse insgesamt eine der wichtigsten Achsen für die Ordnung von Gesellschaftssystemen darstellen, sondern liegt insbesondere darin begründet, dass das heteronormative Geschlechterverhältnis die Grundlage bildet, auf dem die völkische Ideologie fußt (vgl. Lehnert 2024: 2). Die rechte Konstruktion der Volksgemeinschaft grenzt sich unter anderem dadurch von anderen Gemeinschaftsvorstellungen ab, dass das eigene Volk als überhöhte Abstammungsgemeinschaft konzipiert wird (vgl. Botsch 2017: 79f.).

Die Konstruktion der Volksgemeinschaft und Vorstellungen von »richtigen« Männlichkeiten und Weiblichkeiten bedingen sich somit wechselseitig, weil Geschlechterkonstruktionen fundamental mit dem Fortbestehen des eigenen Volkes verknüpft werden. Dadurch kommt der permanenten (Re-)Produktion von Weiblichkeiten und Männlichkeiten innerhalb der extremen Rechten eine besondere Relevanz zu (vgl. Lehnert 2011: 90f.). Dafür muss die Natur zunächst als etwas vor der Gemeinschaft Existierendes und zugleich als ewiges/göttliches Konstrukt hergestellt werden. Sie kann dann als mythische Grundlage dafür herangezogen werden, aufklärerische Ideale von Vernunft und Ratio zurückzuweisen, um eine Ideologie der Ungleichheit zu legitimieren (vgl. Salzborn 2015: 24). So kann auf vermeintliche Naturgesetze verwiesen werden, die die charakterlichen, sozialen und gesellschaftlichen Wesensarten der Geschlechter bedingen sollen. Gleichzeitig wird diese Naturalisierung durch die Verknüpfung des eigenen Volkes mit einem entsprechend existenzialistisch verstandenen Siedlungsraum noch verschärft (vgl. Salzborn 2015: 25).

Die naturalisierten Aufgaben für die beiden Geschlechter werden an einen spezifischen Raum gebunden, der als »Vaterland« imaginiert wird, wobei die zugehörigen Aufgaben als »Dienst am deutschen Volk« geframed werden können: Dem Mann werden Aufgaben des soldatisch-kämpfenden Einsatzes für Volk und Vaterland und der Frau vor allem das Gebären des Nachwuchses sowie die Brauchtumspflege zugewiesen (vgl. Bitzan 2016: 341). Die Funktion des männlichen Geschlechts besteht damit folglich im Schutz und Kontrolle ausübenden Wächter, jene des weiblichen Geschlechts in der Fürsorge der bewahrenden Mutter (vgl. Overdieck 2011: 107). Wie Bitzan (2016: 341) ergänzt, existieren jedoch auch innerhalb der extremen Rechten in Bezug auf das biologisch-traditionalistische Rollenverständnis der Geschlechter Differenzen und unterschiedliche Vorstellungen. So arbeitet Haas (2020: 196ff.) am Beispiel von Frauen in der »Identitären Bewegung« das Konzept der wehrhaften Femininität heraus und differenziert zwischen konservativer, rebellischer und moderner Weiblichkeit.

Innerhalb des Rechtsextremismus gibt es eine Vielzahl verschiedener Männlichkeitsentwürfe. Heilmann (2011: 54) führt unter anderem die Folgenden auf: (1) die martialische Männerherrlichkeit der Alt- und Neonazis, die den Nationalsozialismus und seine soldatischen Männlichkeitsideale überhöhen; (2) der proletarische Gestus der Arbeitermännlichkeit und seine Aneignung als gewaltaffiner Skinhead; (3) die zur damaligen Zeit neu hinzugekommenen trendbewussten »Autonomen Nationalisten«. Vor diesem Hintergrund stellt Heilmann (2011: 58ff.) eine Modernisierung und Flexibilisierung von Männlichkeitsentwürfen im Rechtsextremismus fest. Dieser Diagnose schließt sich Mayrl (2017: 187) an, der für die »Identitäre Bewegung« Österreichs herausarbeitet, dass sich Männlichkeit dort vornehmlich im Modus einer vermeintlichen Vernunftfähigkeit bzw. Rationalität sowie einem risikohaften Aktionismus konstituiert. Im Gegensatz zum »soldatischen Mann« liegt der Fokus der Selbstdarstellung nicht in der Gewalt, sondern in der Inszenierung mit einem Mikrofon in der Hand (vgl. Mayrl 2017: 187).

Doch auch vor dem Hintergrund einer zunehmenden Diversifizierung rechtsextremer Männlichkeitsentwürfe bleibt das soldatische Ideal in der extremen Rechten hegemonial (vgl. Volpers 2020: 36ff.). So akzentuiert Virchow (2011: 46), dass zwar das Ideal der soldatischen bzw. militarisierten Männlichkeit nach 1945 zumindest gesamtgesellschaftlich seinen hegemonialen Status verloren hat, im Rechtsextremismus jedoch nach wie vor aufrechterhalten wird – wenngleich es nicht immer in gleichem Maße praktiziert wird.

Im Anschluss an Lehnert (2024: 11) verstehe ich soldatische Männlichkeit als Konstruktion, die in besonderem Maße durch Opfer- und Kampfbereitschaft sowie Disziplin und Härte bestimmt ist. Die Norm der Härte wirkt dabei nicht nur in Bezug auf andere, sondern auch gegen sich selbst in Form von Strenge und Selbsterziehung (vgl. Volpers 2020: 37). Eng mit der soldatischen Männlichkeit verknüpft ist eine mythische Vorstellung von Kameradschaft zwischen Gleichgesinnten, obwohl innerhalb einzelner Kameradschaften häufig große Hierarchien und Konkurrenz zwischen den Beteiligten herrscht.² Mit Virchow (2011: 42) lassen sich diese Eigenschaften zusätzlich um Todesmut, Tapferkeit, Zähigkeit, Schneid und Potenz ergänzen. Diese Attribuierungen sind in spezifischer Weise mit der Imagination einer eigenen starken Nation verwoben. Der kampfbereite weiße Mann dient als Voraussetzung der Gewaltfähigkeit der Nation: »So fallen Nation, Männlichkeit, Macht und Gewalt semantisch und in der darin zum Ausdruck kommenden Weltanschauung zusammen.« (Virchow 2011: 42)

Das rechte Männlichkeitsbild soll dadurch weiterhin von einem als schwach markierten Männlichkeitsideal liberaler Gesellschaften abgegrenzt werden. Die eigene Stärke wird nicht nur durch eine vermeintliche »natürliche« Überlegenheit

2 Speit (2011) hebt an anderer Stelle hervor, dass innerhalb der Szene gerade in Bezug auf Kameradschaft eine äußerst große Differenz zwischen Schein und Sein besteht.

gegenüber Frauen, sondern ebenso gegenüber anderen untergeordneten Männlichkeiten legitimiert. Zu Letzteren zählen nicht nur als migrantisch konstruierte Männer, sondern ebenso Männer, die nicht zur eigenen Gruppe gerechnet werden wie nicht-heterosexuelle oder linke Männer (vgl. Connell 1999, zit.n. Möller 2011: 31f.). Die so konstruierte Überlegenheit der Geschlechtszugehörigkeit erfüllt ein abgesichertes normatives Leitbild, an dem das eigene Handeln ausgerichtet werden kann.

Gewalt kommt in dieser Konstellation ein Doppelcharakter zu: einerseits als Form der eigenen aggressiven Selbstdarstellung, andererseits als Ausdruck einer politischen Ideologie. Dadurch erfüllt Gewalt einen vergemeinschaftenden Charakter und kann wiederum als männlichkeitskonstituierendes Mittel begriffen werden (Volpers 2020: 40f.). Volpers arbeitet zudem heraus, dass sich in der positiven Bezugnahme auf Gewalt innerhalb der Szene besonders deutlich zeigt, dass Männlichkeit selbst zum moralischen Gut erhoben wird. Anerkennung und Bewertung in männlichen Gruppen erfolgen demnach anhand von Kategorisierungen in »männlich« und »unmännlich«, nicht in »gut« oder »schlecht« (vgl. Volpers 2020: 41f.). Dem Körper kommt innerhalb dieser Konstruktion als Vehikel zur Ausübung von Gewalt eine besondere Bedeutung zu. Er symbolisiert die vergeschlechtliche Norm des soldatischen weißen Mannes und seine Aufgabe – den Kampf für Rassenreinheit und Vorherrschaft (vgl. Bitzan 2016: 349).

3 Sampling und Segmentanalyse

Für die Analyse selbstinszenierter Männlichkeiten habe ich den zentralen Telegram-Kanal der Active Clubs in Deutschland mit dem Namen »ACTIVE CLUB GERMANIA« ausgewählt, da er in regelmäßigen Abständen sowohl eigenen Content als auch ausgewählte Inhalte der jeweils lokalen Active Clubs aus Deutschland teilt und mit ca. 4.600 Abonnent:innen (Stand: 21.10.2025) der mit Abstand größte Kanal im deutschen Kontext ist. Zum Zeitpunkt der letztmaligen Erhebung im März 2025 umfasste das geteilte Bildmaterial 220 Bilder.

Die medialen Selbstinszenierungen der Active Clubs lassen sich als Ergebnis eines dynamischen Geschehens verstehen, in dem in kompetitiver Manier zwischen den Beteiligten kontinuierlich Männlichkeit(en) hergestellt werden. Die Bilder des »Active Club Germania« sind Ausdruck dieser Produktion, denen durch die Publikation seitens der Akteur:innen zugleich eine spezifische Bedeutung zugeschrieben wird. Den Bildern kommt damit sowohl im Moment der Entstehung (der sich in der Aufnahme verdichtet) als auch in der beabsichtigten Wirkung (der externen Kommunikation) besondere Bedeutung zu. Die auf dem Telegram-Kanal veröffentlichten Darstellungen spiegeln somit habitualisierte Geschlechterkonstruktionen wider, die sich hinsichtlich der dargestellten Männlichkeit(en) analysieren lassen.

Nach einer eingehenden Sichtung des Gesamtmaterials wurde von einer Samplingstrategie, die sich an der Anzahl der Reactions wie Likes oder Ähnlichem orientiert, abgesehen, weil sich diese in einem ähnlichen Ausmaß zwischen ca. 50–200 Reactions pro Beitrag bewegten. Stattdessen wurden im Anschluss an Breckner (2010: 285–296) unterschiedliche thematische Verdichtungen im Bildmaterial ausgemacht, die im Folgenden näher beschrieben werden. Viele der Bilder ließen sich dabei mehreren Kategorien zuordnen, jedoch wurde das jeweilige Hauptmotiv des Bildes zuerst berücksichtigt. Einige wenige Bilder konnten keiner Kategorie zugeordnet werden, weil sie entweder schwer erkennbar waren oder keiner der genannten Kategorien zugeordnet werden konnten. Die Auswertung erfolgte innerhalb einer Interpretationsgruppe.

Als Methode der Bildanalyse wurde das Verfahren der Segmentanalyse nach Breckner (2010: 282ff.) gewählt, da eine besondere Stärke des Ansatzes in der Analyse szenischer Choreografien und Körpern liegt, was sich für die Fragestellung nach Männlichkeitskonstruktionen als besonders nützlich erwiesen hat. Die Segmentanalyse zielt im Kern darauf ab, die Bedeutungsbildung des Wahrnehmungsprozesses intersubjektiv nachvollziehbar zu beschreiben. Dafür wurden die Bilder in einzelne Segmente eingeteilt und anschließend jeweils für sich und in ihrem Zusammenspiel als Ganzes schrittweise im Hinblick auf dargestellte Männlichkeiten interpretiert. Besondere Berücksichtigung finden Verweise auf bestimmte örtliche und zeitliche Modalitäten, die soziale Situation und die ikonischen Funktionen der einzelnen Segmente.

Das sukzessive Vorgehen in der Interpretation der einzelnen Bildelemente zieht eine Verlangsamung des Interpretationsprozesses nach sich, sodass alle Details berücksichtigt werden können. Dadurch konnte der bei der Betrachtung entstehende »Gesamteindruck« des Bildes systematisch rekonstruiert werden. Für die Analyse im Hinblick auf Geschlechterkonstruktionen wurde darüber hinaus besonders auf perspektivische und szenisch-choreografische Sinnbezüge sowie den jeweiligen Kontext des entsprechenden Bildes geachtet (vgl. Hoggenmüller/Raab 2022: 1589). Hierfür wurden Feldlinien im Bild eingezeichnet und der Text unter den geposteten Bildern, sofern vorhanden, in die Interpretation einbezogen. Sofern es für den Prozess der Interpretation sinnvoll erschien, wurde zudem zusätzliches Bildmaterial als Vergleichsfolie herangezogen (vgl. Breckner 2010: 293f.).

4 Analyse der Bildsammlung des »Active Club Germania«

Zur Beantwortung der Frage nach Männlichkeitskonstruktionen in den Darstellungen des Telegram-Kanals »Active Club Germania« werden zunächst die formale Gestalt sowie die thematischen Blöcke der analysierten Bildersammlung rekonstru-

iert. Im zweiten Schritt werden die Ergebnisse der vertiefenden Feinanalyse vorgestellt.

4.1 Formale Gestalt und thematische Blöcke

Die Bildsammlung des Telegram-Kanals »Active Club Germania« wurde im ersten Analyseschritt in sieben thematische Kategorien aufgeteilt, die im Folgenden beschrieben werden. Dadurch soll ein Gesamteindruck vermittelt werden, um die in der Feinanalyse beschriebenen Bilder zu kontextualisieren. Die Prozentangaben in Klammern beziehen sich jeweils auf den Anteil der thematischen Kategorie am Gesamtumfang der Sammlung von 220 Bildern.

Einen wichtigen Teil der Sammlung stellen Bilder dar, die mit der Teilnahme an Demonstrationen in Verbindung gebracht werden können (11 Prozent). Viele der hier zugeordneten Bilder sind Flyer-Motive, die einen konkreten Ort, eine Uhrzeit sowie teils einen Dresscode für einen entsprechenden Block auf Demonstrationen beinhalten. Die zweite Kategorie ist die Darstellung von Merchandise wie T-Shirts, Schals, Sticker oder anderer Produkte, die zum großen Teil als Werbung für eigene Produkte oder von Partnerorganisationen interpretiert werden können (11 Prozent). Zur dritten Kategorie gehören Bilder, die Bezüge zur Presseberichterstattung über die Active Clubs herstellen (5 Prozent).

Die vierte Kategorie wurde aus Bildern rekonstruiert, die als Propaganda und Selbstdarstellung zusammengefasst werden können. Fast alle Bilder dieser Kategorie sind im für die Active Clubs typischen Schwarz-Weiß-Ton gehalten und im Vergleich zu den anderen Bildern der Sammlung aufwändiger inszeniert (10 Prozent). Sie zeigen beispielsweise Robert Rundo, den Gründer der Clubs, mit dem Slogan »Freedom for Rob Rundo«, ein Porträtfoto eines direkt in die Kamera blickenden Aktivisten, der mit Sonnenbrille und einem Schal mit Active Club-Logo ver mummt ist, oder einen Aktivisten, der vor einem Bücherregal posiert und ein aufgeschlagenes Buch in den Händen hält.

Vor dem Hintergrund der Fragestellung wurde zudem eine fünfte Kategorie mit Darstellungen von Frauen gebildet (2 Prozent). Da alle diese Bilder aufwändig inszeniert wirken, hätten sie auch der Oberkategorie Propaganda und Selbstdarstellung zugeordnet werden können. In einigen wenigen Bildern tauchen Frauen im Hintergrund als Fotografin im Spiegel oder als Teilnehmerinnen einer Wanderung auf. Wenige aufwändig produzierte Bilder zeigen Frauen als Aktivistinnen oder bei Aktivitäten wie Training oder Spraying. Auch auf einigen Gruppenfotos sind Frauen zu sehen. Angesichts der dürftigen Materiallage fällt eine ausführliche Analyse der inszenierten Weiblichkeiten allerdings schwer.

Die sechste Kategorie besteht aus Abbildungen von Gruppen bzw. typischen Mannschaftsfotos (14 Prozent). Ihr wurden alle Bilder zugeordnet, die mindestens zwei Personen zeigen. Häufig posieren die abgebildeten Personen mit einer Flag-

ge oder Transparenten von Active Clubs, oder zeigen sich in betont lässiger bis sportlicher Pose. Mindestens eines dieser Bilder scheint KI-generiert zu sein.

Die meisten Darstellungen gehören zur siebten Kategorie und zeigen lokale Aktivitäten und Praktiken der jeweiligen Active Clubs (45 Prozent). Diese Aktivitäten können dabei entlang der Unterkategorien Stickern/Sprayen (14 Prozent), Wandern (13 Prozent), Trainieren (5 Prozent), Gedenken und Eventgeschehen (6 Prozent) unterteilt werden. Bilder der letzten Unterkategorie wurden in der Feinanalyse nicht berücksichtigt, da sie lediglich Events der Jungen Nationalisten (JN) oder aus dem europäischen Ausland zeigen.

Die Bilder der Sammlung sind häufig mit entsprechenden Bildunterschriften oder Hashtags versehen, die einen auffordernden Charakter haben oder die Bildaussage unterstützen. In der Gesamtbetrachtung zeigt sich ein starker Kontrast zwischen den Aufnahmen von lokalen Aktivitäten und den im Vergleich meist aufwändiger inszenierten Abbildungen von Demonstrationen sowie den Propaganda-Darstellungen. Die professionell aufgearbeiteten Bilder erscheinen wie eine mühevoll Klammer, durch die den eher amateurhaft wirkenden Darstellungen der lokalen Aktivitäten mehr Imposanz und Relevanz verliehen wird. Der Aspekt der Fitness gerät in der Gesamtschau fast in den Hintergrund – gerade auch im Vergleich zum Auftreten anderer internationaler Active Clubs.

4.2 Feinanalyse: Kampfbereite und widerständige Männlichkeiten

Für die Feinanalyse wurden insgesamt zwölf Bilder aus der Bildsammlung ausgewählt. Bei der Entscheidung wurden die oben beschriebenen Themenblöcke berücksichtigt und möglichst repräsentative Bilder ausgesucht. Die thematischen Blöcke Mobilisierungsaufrufe, Presseberichterstattung sowie Bewerbung von Merchandise wurden bei der Feinanalyse nicht berücksichtigt, da sie nur in sehr geringem Umfang explizite Männlichkeitsdarstellungen enthielten. Im weiteren Vorgehen wurde im Sinne der theoretischen Sättigung der Grounded Theory weiteres Material hinzugezogen, insofern es die bereits ausgewählten Bilder entweder kontrastieren oder um neue Aussagen erweitern konnte (Strübing 2021: 31ff.). Die dabei rekonstruierten Bedeutungs- und Sinnbezüge werden im Folgenden vorgestellt.

Kampfbereit, stark und standhaft

Die auf den Bildern abgebildeten Männer inszenieren sich in vielen Fällen als kampfbereit. Als Beispiel kann eine Pose herangezogen werden, in der die Arme angewinkelt und die geballten Fäuste teils vor oder unter das Gesicht gestreckt werden. Der Körper wird dabei entweder leicht seitlich oder frontal zur Perspektive des Betrachtenden gedreht, die Füße werden in einer leichten Schrittstellung präsentiert und der Kopf ist in manchen Fällen leicht mit dem Kinn zur Brust geneigt (AC GERMANIA vom 20.06.24, 19:45 Uhr). Bei der Betrachtung entsteht

der Eindruck, dass es sich bei den Posierenden um Personen handelt, die Boxen bzw. anderen Kampfsport betreiben. Diese Haltung lässt sich als symbolisierte Kampfbereitschaft bis hin zu Aggressivität interpretieren, die in besonderem Maße auf die Möglichkeit der sofortigen Aktivität der Posierenden hinweisen soll. Diese Kampfbereitschaft wird zudem oft durch die Darstellung in Gruppen, die meist aus vier bis zehn Personen bestehen, untermauert.

Ähnlich lässt sich eines der Trainingsbilder im Kontext der Sammlung interpretieren, auf dem zwei Männer beim Boxkampf abgebildet sind (AC GERMANIA vom 19.08.24). In der Darstellung befindet sich eine Boxhand im Gesicht des Gegenübers. Neben der Kampfbereitschaft, die durch die leichte Verschwommenheit und Dynamik des Bildes noch befördert wird, werden darin Elemente von Härte und Zähigkeit hervorgerufen. In der Bildunterschrift wird darüber hinaus die Verbindung zu den Orientierungsnormen von »Nationalstolz« und einer deutschen Gemeinschaft hergestellt.

Etwas im Kontrast dazu steht auf den ersten Blick eine Pose, bei der versucht wird, sich möglichst lässig und entspannt zu geben: Die Beine sind dabei leicht bis stark gespreizt und die Körperachse ist entweder frontal oder leicht verdreht ausgerichtet, sodass eine Schulter etwas in den Vordergrund tritt und die Arme häufig vor dem Körper im Schritt gefaltet oder in den Hosen- oder Jackentaschen verstaut werden (AC GERMANIA vom 02.02.25, 19:53 Uhr)³. In dem Beispiel lehnen zwei der Männer dabei sogar am hinter ihnen angebrachten Geländer. Das Bild wird zusätzlich durch den Mussolini zugeschriebenen Ausspruch »It is better to live one day as a lion than 100 years as a sheep.« (AC GERMANIA vom 02.02.25, 19:53 Uhr) untermalt, was in diesem Kontext Standhaftigkeit und Widerständigkeit evozieren soll.

Raumbeanspruchend

Nicht nur durch die weiter oben beschriebenen breiten Posen der männlichen Körper wird ein weiteres Bildnarrativ sichtbar – die Gebiets- oder Raumbeanspruchung. Besonders präsent ist dieses Bildnarrativ im Themenblock des Stickerns (vgl. Altmeyer 2022). Auf einem der Bilder ist etwa zu sehen, wie ein Mann mit einem Messer einen Antifa-Aufkleber von einem Rohrpfeiler für Verkehrsschilder kratzt (AC GERMANIA vom 04.08.24, 17:13 Uhr). Durch das Entfernen des Aufklebers wird der Raum als Teil des eigenen Einflussgebiets beansprucht, während zugleich die Symbolik konkurrierender Gruppen getilgt wird. Raum wird also nicht nur markiert, sondern aktiv gegen andere abgegrenzt. Ebenso lässt sich das Anbringen von Graffiti mit dem Schriftzug »ACT-CLB« in Verbindung mit unter anderem einer

3 Die Pose wird oft auf Gruppenbildern eingenommen und bisweilen auch mit einem nach oben gereckten Daumen oder einer »White Power« Geste kombiniert, bei der mit Zeigefinger und Daumen ein Kreis gebildet wird und die anderen Finger in Form eines »W« abgespreizt werden (AC GERMANIA vom 28.01.25, 11:18 Uhr).

Lebensrune deuten. Hier soll durch die Markierung eines Fußgänger:innen-Tunnels die eigene Präsenz im öffentlichen Raum verdeutlicht und verankert werden (AC GERMANIA vom 07.05.24, 09:56 Uhr).

Als raumbeanspruchend kann ebenfalls das Bild aus dem Themenblock Wandern verstanden werden, auf dem ein einzelner Mann auf einem Felsvorsprung vor einer Waldlandschaft zu sehen ist (siehe Abbildung 2). Hier wird nicht nur das Ziel einer Wanderung durch »sportlichen Einsatz« dokumentiert, sondern durch die Perspektive auch ein Besitzanspruch über das Gebiet erhoben. Im Zentrum des Bildes steht hier vor allem der Blick in die Landschaft. Der Aktivist wirkt vergleichsweise klein und stellt dennoch in der Gesamtbetrachtung ein zentrales Element der Bildkomposition dar. Durch die Ergänzung des Logos des Active Club Brandenburgs in der linken oberen Bildecke wird der Herrschaftsanspruch über das gezeigte Gebiet verstärkt. Die Inszenierung verbindet so die heroische Pose des Mannes mit einem symbolischen Herrschaftsanspruch über den Naturraum und die Landschaft. Damit wird Raum nicht nur physisch betreten, sondern auch symbolisch angeeignet. Männlichkeit ist dabei die zentrale Form, in der dieser Anspruch verkörpert wird.

Abbildung 2: Mitglied des Active Clubs Brandenburg posiert vor Landschaft



Quelle: Telegram-Kanal »AC GERMANIA« vom 13.05.24, 12:42 Uhr

Andächtig und nationalbewusst

Typisch für den Themenblock des Gedenkens sind teilweise knieende Körperhaltungen, das Posieren mit Transparenten und Flaggen sowie das andächtige Stehen vor Denkmälern. In einem der Bilder stehen zwei Männer vor dem Hermannsdenkmal in Detmold,⁴ ihre Körper haben sie dem vollständig abgebildeten Podest und der Statue zugewendet, sodass sie mit dem Rücken zu sehen sind und vergleichsweise klein wirken (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Mitglieder des Active Club Nordrhein stehen vor dem Hermannsdenkmal



Quelle: Telegram-Kanal »AC GERMANIA« vom
22.10.24, 20:49 Uhr

4 Banghard (2015: 74f.) betont, dass es bei den Besuchen solcher germanischer Erinnerungs-orte vornehmlich die Festigung der sozialen Gruppe durch einen Glauben an eine numinose germanische Größe im Vordergrund steht.

Einer der beiden hat seinen Kopf leicht in den Nacken gelegt, um zur Statue hinaufzuschauen. Die Arme und Hände haben beide gleichermaßen vor dem Körper in Schritthöhe verschränkt. In der Positionierung der männlichen Körper lässt sich eine Andächtigkeit gegenüber einem Symbol des germanischen Nationalbewusstseins herausarbeiten, die durch den Kontrast von kleiner Körpergröße und übergroßer Statue noch verstärkt und in ein Macht- und Unterordnungsverhältnis übersetzt wird. Zugleich wird durch die Inszenierung der männlichen Körper deutlich, dass Männlichkeit selbst als Träger nationaler Erinnerung und als Medium der ideologischen Aufladung fungiert.

Anonym und gruppenförmig

Unentbehrlich ist auf fast allen Bildern der Bildsammlung die Verpixelung oder anderweitige Unkenntlichmachung der abgebildeten Personen (siehe Abbildung 4). In vielen Fällen geschieht dies durch eine nachträgliche Bearbeitung der Bilder mithilfe von Smilies, dem Logo der entsprechenden lokalen Active Clubs oder durch eine Maskierung. Die Anonymisierung dient offensichtlich der Wahrung der persönlichen Identität der Posierenden. Gleichzeitig lässt sich diese Praxis aber auch als gewollte Symbolisierung von Gefährlichkeit interpretieren. Die Abgebildeten inszenieren sich als Teil einer unbekannten Masse, hinter der sich jede:r verbergen könnte. Andererseits kann die Unkenntlichmachung der Beteiligten auch als Versteckspiel gelesen werden, das zur proklamierten Furchtlosigkeit der soldatischen Männlichkeit in einem gewissen Widerspruch steht.

Relevant für die Inszenierung der Männlichkeiten ist auch das häufige Auftreten der Akteur:innen in einer Gruppenkonstellation (siehe Abbildung 4). Dies mag einerseits mit dem untersuchten Phänomen der Active Clubs als Sportclubs zusammenhängen. Andererseits ist im Hinblick auf die soldatische Männlichkeit die Konstruktion von Kameradschaft oder Gruppenförmigkeit ein zentrales Element. Interessanterweise wird in den kuratierten Bildern des Active Club Germania deutlich, dass die abgebildeten Männer bis auf wenige Ausnahmen keinen Blickkontakt zueinander aufbauen. Es finden darüber hinaus auch keine anderweitigen Berührungen zwischen den Posierenden statt, es sei denn, sie halten gemeinsam ein Transparent bzw. eine Flagge fest oder befinden sich im Kampf miteinander. Die Körper wirken dadurch diszipliniert und funktionalisiert. Nähe scheint ausschließlich in der Form einer gemeinsamen Pose oder Kampfhandlung legitim zu sein. Gemeinschaft oder Einheit wird folglich nicht über persönliche Interaktion hergestellt, sondern über die anonyme Gleichförmigkeit im Posieren und durch eine kollektiv geteilte Verteidigungshaltung (AC GERMANIA vom 20.06.24). Damit wird zugleich deutlich, wie das Kollektiv als Träger soldatischer Männlichkeit inszeniert wird, während individuelle Beziehungen oder emotionale Bindungen in den Hintergrund treten.

Abbildung 4: Mitglieder des Active Club Nordgau stellen sich als Gruppe dar



Quelle: Telegram-Kanal »AC GERMANIA« vom 20.06.24, 19:45 Uhr

Humorvoll und belesen

Vereinzelte treten in der Feinanalyse außerdem Elemente auf, die sich als humorvoll deuten lassen. Auf mehreren Bildern, die die Wanderung des Active Clubs Nürnberg zur Veste Coburg zeigt, sind die Teilnehmenden mit Lach- und Zwinkersmiley unkenntlich gemacht. Auf einem der Bilder erfolgte die Anonymisierung durch Ritterhelme (AC GERMANIA vom 29.10.24). In der Wahrnehmung wirkt dies wie eine Art Insider-Scherz und als humorvoller Hinweis auf das Gruppengefüge der Personen. Die Inszenierung der Wanderung erscheint damit deutlich spielerischer und lockerer als das Vergleichsmaterial.

Auffallend ist zudem das Bildnarrativ eines lesenden Mannes, das sowohl auf Aufklebern der deutschen »Active Clubs« als auch auf einem Bild auftaucht (AC GERMANIA vom 19.05.24). Der gezeigte Mann steht vor einem mit einer Glasscheibe verdeckten Bücherregal und blickt in ein aufgeschlagenes Buch, das er in den Händen unterhalb seiner Brust hält. Trotz der scheinbar unbedenklichen Tätigkeit trägt er eine Sturmmaske, was zunächst widersprüchlich wirkt. Vervollständigt wird sein Outfit durch ein Käppi, T-Shirt und einen Pullover, der um seine Schultern geschlungen und vor seiner Brust verknotet ist. Dadurch entsteht der Eindruck, dass die hier zur Schau gestellte Männlichkeit nicht nur durch körperliche Stärke hergestellt wird, sondern ebenso in Form von Intellektualität bzw. ideologischer Bildung verkörpert werden soll. In der Darstellung kommt eine Parallele zur sich intellektuell inszenierenden »Neuen Rechten« zum Ausdruck, die durch die Sturmmaske jedoch ironisch gebrochen wird.

5 Fazit: Soldatische Männlichkeit im Wandel

Die Analyse der Bildersammlung zeigt, dass das hegemoniale Ideal der soldatischen Männlichkeit in den Darstellungen des Active Club Germania wirkmächtig bleibt. Die Inszenierungen habitualisierter Attribuierungen von Stärke, Kampfbereitschaft, Härte und Standhaftigkeit lassen sich als zentraler Aspekt dieser Darstellungen verstehen. Zugleich werden diese Darstellungen durch Elemente der Widerständigkeit, des Humorvollen und intellektualisierter Selbstdarstellungen erweitert. In dieser Hybridisierung wird ein Männlichkeitsentwurf sichtbar, der sich sowohl auf tradierte Ideale stützt als auch Anschluss an modernisierte und jugendkulturell anschlussfähige Formen von Widerständigkeit sucht.

Je nachdem, ob man in der Bebilderung einiger weniger Trainingsbilder Elemente von Disziplin oder Tapferkeit hinreichend repräsentiert sehen möchte, kann jedoch konstatiert werden, dass im analysierten Material kaum von Darstellungen von Opferbereitschaft oder Todesmut für eine imaginierte völkische Nation gesprochen werden kann (vgl. Virchow 2011: 42). Zwar werden solche Ansprüche in den Darstellungen des Besuchs von Denkmälern symbolisch sichtbar, allerdings wirken sie im Gesamtkontext eher wie eine Bemühung um das Aufrechterhalten eines Glaubens an einen wieder zu beanspruchenden Raum. Insbesondere in der Darstellung der eigenen Sticker-Aktivitäten werden Momente sichtbar, die als widerständig interpretiert werden können, da gegen eine Situation rebelliert wird, in der die eigene Sichtbarkeit als zu gering eingeschätzt wird. Die eigene Positionierung wird hier nicht als deckungsgleich mit der in der Gegenwart existierenden Nation angesehen, sondern es gilt zunächst, einen lokalen Raum mithilfe der begrenzten Praktik des Stickerns zurückzuerobern. Um dieser Sehnsucht Ausdruck zu verleihen, muss an entsprechenden Orten das Gedenken in Form von konstruierten Erinnerungsorten aufrechterhalten werden. Deutlich wird das auf einem Spruch eines Propagandastickers zum Ausdruck gebracht: »Nett hier. Aber waren Sie schon mal in einer National Befreiten Zone?« (AC GERMANIA vom 22.02.25). Die national befreite Zone wird hier vor Ort zu einem wünschenswerten Ideal verklärt, das jedoch erst geschaffen werden muss.

Ungeachtet dessen, ob sich das Konzept »Active Club« in Deutschland durchsetzen kann oder nach kurzer Zeit wieder verschwinden sollte, zeigt sich in der medialen Selbstdarstellung eine hybridisierte Form soldatischer Männlichkeitsvorstellungen im Hinblick auf integrierte Attribute der Widerständigkeit, spielerischer Selbstinszenierung oder präsentierter Intellektualität. Inwiefern es sich dabei lediglich um eine vorübergehende Offenheit bezüglich erweiterter Männlichkeitsvorstellungen wie bei den Autonomen Nationalisten handelt, bleibt abzuwarten (vgl. Sanders/Jentsch 2011: 150f.). Die bereits bestehenden Beziehungen zu Gruppierungen wie der JN oder der *Elblandrevolte* lässt darauf schließen, dass sich diese Gruppen auf personeller und medialer Ebene gegenseitig wahrnehmen und aus-

tauschen. Die Konstruktion von Männlichkeiten dürfte daher weiterhin Teil des szeneeinternen Diskurses bleiben.

Für zukünftige Forschung wäre es besonders lohnend, die Wechselwirkungen mit den US-amerikanischen Active Clubs sowie dem internationalen Kontext der extremen Rechten stärker in den Blick zu nehmen. Wünschenswert wäre zudem, auch andere aktuelle jugendkulturelle Erscheinungsformen der extremen Rechten im Hinblick auf ihre spezifischen Männlichkeitskonstruktionen zu analysieren. Nicht zuletzt erscheint auch aus präventiver Sicht ein engerer Fokus auf das Verhältnis von szeneeinternen Männlichkeitsentwürfen zu gesamtgesellschaftlichen Diskursen um Männlichkeit wichtig, um die Attraktivität solcher hybriden Inszenierungen für Jugendliche besser verstehen und entsprechende pädagogische (Präventions-)Angebote entwickeln zu können.

Literatur

Alle Links wurden zuletzt am 25.11.2025 geprüft.

Quellen

AC GERMANIA: Telegram, <https://t.me/s/activeclubger?before=411>.

Rundo, Robert, und Denis Kapustin (2021): Active Club Podcast Episode 1 – Bad boys good habits/Our resumes, <https://www.bitchute.com/video/qKKiHTYQOXEN>.

Schröder, Patrick (2024): Ausweg »Active Club« – Neue Wege für den Nationalen Widerstand. N.S. Heute 13–20.

Literatur

11 km der tagesschau Podcast (2025): Hart, rechts und jung: Wie gefährlich sind Active Clubs? tagesschau.de. <https://www.tagesschau.de/multimedia/podcast/11km/podcast-11km-2526.html>.

ADL (2023): Active Club Network | ADL. <https://www.adl.org/resources/background/active-club-network>.

Altmeyer, Lilly (2022): »Stickern als Raumanneignungsstrategie: Die Identitäre Bewegung und (antifaschistische) Gegenstrategien in Hamburg«, in: Daniel Mullis/Judith Miggelbrink (Hg.), Lokal extrem rechts, Bielefeld: transcript, S. 245–260.

Banghard, Karl (2015): »Germanische« Erinnerungsorte«, in: Martin Langebach/Michael Sturm (Hg.), Erinnerungsorte der extremen Rechten. Wiesbaden: Springer VS, S. 61–77.

Bitzan, Renate (2016): »Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse in der extremen Rechten«, in: Fabian Virchow/Martin Langebach/

- Alexander Häusler (Hg.), *Handbuch Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS, S. 325–373.
- Botsch, Gideon (2017): *Wahre Demokratie und Volksgemeinschaft: Ideologie und Programmatik der NPD und ihres rechtsextremen Umfelds*. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-14959-8>
- Breckner, Roswitha (2010): *Sozialtheorie des Bildes: Zur interpretativen Analyse von Bildern und Fotografien*. Bielefeld: transcript.
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): *Rechtsextremismus: Symbole, Zeichen und verbotene Organisationen*. Bundesamt für Verfassungsschutz Print- und Mediacenter. <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/rechtsextremismus/2022-02-rechtsextremismus-symbole-zeichen-organisationen.pdf>.
- Claus, Robert (2024): *Extrem Rechte Akteure und Kampfsport – Monitoring_2023. Modellprojekt VOLLKONTAKT*, https://static1.squarespace.com/static/5e2aa09b2c39131db30b821a/t/6672bdb8577cf37e4fddcc93/1718795720813/Monitoring_2023.pdf.
- Claus, Robert/Lehnert, Esther/Müller, Yves (Hg.) (2011): *Einleitung*, in: »Was ein rechter Mann ist...«: Männlichkeiten im Rechtsextremismus, Berlin: Karl Dietz Verlag, S. 9–24.
- democ (2024): »Hunderte militante Neonazis marschieren in Paris«, in: democ, 12.05.2024, <https://democ.de/artikel/hunderte-militante-neonazi-marschieren-in-paris-c9m/>.
- democ (2025): »2000 Neonazis marschieren durch Dresden«, in: democ, 15.02.2025, <https://democ.de/artikel/gedenkmarsch-dresden-2025/>.
- Fuchs, Christian/Nejezchleba, Martin/Schmidt, Christina (2025): »Rechtsextreme Jugendgruppen: Sie sind minderjährig, Neonazis und bereiten sich auf einen Kampf vor«, in: Die Zeit, 28.04.2025, <https://www.zeit.de/2025/17/deutsche-jugend-voran-rechtsextremismus-jugendliche-gewalt-chats>.
- Goetz, Judith (2024): *Geschlechterpolitiken der Identitären: Ein Beitrag zur politischen Bildung gegen Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS.
- Haas, Julia (2020): »Anständige Mädchen« und »selbstbewusste Rebellinnen«: aktuelle Selbstbilder identitärer Frauen, Hamburg: Marta Press
- Heilmann, Andreas (2011): »Normalisierung und Aneignung Modernisierung und Flexibilisierung von Männlichkeiten im Rechtsextremismus«, in: Robert Claus/Esther Lehnert/Yves Müller (Hg.), »Was ein rechter Mann ist...«: Männlichkeiten im Rechtsextremismus, Berlin: Karl Dietz Verlag, S. 53–66.
- Hoggenmüller, Sebastian W./Raab, Jürgen (2022): »Bilder«, in: Nina Baur/Jörg Blasius (Hg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer VS, S. 1581–1598.

- Jukschat, Nadine (2022): »Digitale Medien als Medien der (neuen) Rechten?«, in: Björn Milbradt/Anja Frank/Frank Greuel//Maruta Herding (Hg.), *Handbuch Radikalisierung im Jugendalter*, Leverkusen: Barbara Budrich, S. 197–214.
- Lehnert, Esther (2011): »Angriff auf Gender Mainstreaming und Homo-Lobby« – der moderne Rechtsextremismus und seine nationalsozialistischen Bezüge am Beispiel der Geschlechterordnung«, in: Robert Claus/Esther Lehnert/Yves Müller (Hg.), »Was ein rechter Mann ist...«: Männlichkeiten im Rechtsextremismus, Berlin: Karl Dietz Verlag, S. 89–108.
- Lehnert, Esther (2024): »Die extreme Rechte und Gender«, in: Fabian Virchow/Anke Hoffstadt/Cordelia Heß/Alexander Häusler (Hg.), *Handbuch Rechtsextremismus*. Wiesbaden: Springer VS, S. 1–16.
- Mayrl, Manuel (2017): »Männlichkeitskonstruktionen der Identitären Bewegung Österreich«, in: *Journal für Psychologie* 25 (2), S. 179–204.
- Mellea, Jessa (2024): Kameradschaft, Fitness und Faschismus: Active Clubs in Deutschland, in: CeMAS, 19.06.2024, <https://cemas.io/blog/active-clubs-in-deutschland/>.
- Mellea, Jessa/Düker, Joe (2024): »Eine neue Generation von Neonazis: Mobilisierungen gegen CSD-Veranstaltungen im Jahr 2024 durch rechtsextreme Jugendgruppen im Internet«, in: CeMAS, https://cemas.io/publikationen/neue-generation-neonazis-mobilisierung-gegen-csd-veranstaltungen/cemas_-_2024-11_-_research_paper_-_neue_generation_neonazis.pdf.
- NoCARA (2017): »DIY Division: The Violent Neo-Nazi Group Central to the California Alt-Right and Alt-Light Protest Movements«, in: Northern California Anti-Racist Action (NoCARA), <https://nocara.blackblogs.org/2017/07/06/diy-division/>.
- O’Luanaigh, Robin/Ritchey, Hannah/Breidenstein, Francis (2023): The Right Fit: How Active Club Propaganda Attracts Women to the Far-Right, <https://gnet-research.org/2023/12/05/the-right-fit-how-active-club-propaganda-attracts-women-to-the-far-right/>.
- Peter, Erik (2024): »Rechtsextreme Jugend: Rückkehr der Springerstiefel«, in: taz, 30.06.2024, <https://taz.de/Rechtsextreme-Jugend/!6024038/>.
- Quent, Matthias (2019): »(Nicht Mehr) Warten auf den ›Tag X‹, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 49–50, S. 27–32.
- Rechtsaußen, Rhein-Main (2024): Phänomen »Active Club«: Von Männern, die gern Wölfe wären, <https://antifa-info.net/2024/12/20/phaenomen-active-club-von-maennern-die-gern-woelfe-waeren/>.
- Ritzmann, Alexander (2023): »Hiding in Plain Sight – The Transnational Right-Wing Extremist Active Club Network«, in: CEP, https://www.counterextremism.com/sites/default/files/2023-09/Hiding%20in%20Plain%20Sight_The%20Transnational%20Right-Wing%20Extremist%20Active%20Club%20Network_Sept%202023.pdf.

- Ritzmann, Alexander (2024): »Active Clubs Die neue rechtsextreme Strategie in Deutschland«, in: CEP, https://www.counterextremism.com/sites/default/files/2024-05/CEP%20Policy%20Brief%202.o_Active%20Club%20Germania_22.%20Mai%202024.pdf (Zugriff am 30.6.2024).
- Salzborn, Samuel (2015): *Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Erklärungsansätze*, Baden-Baden: Nomos.
- Sanders, Eike/Jentsch, Ulli (2011): »AN und gender«, in Jan Schedler/Alexander Häusler (Hg.), *Autonome Nationalisten: Neonazismus in Bewegung*. Wiesbaden: Springer VS, S. 135–153.
- Sauer, Birgit (2024): »Maskulinistische Identitätspolitik«, in: Margarete Menz/Daniel Rellstab/Miriam Stock (Hg.), *Körper und Emotionen in Bewegung: Migrationsgesellschaftliche Perspektiven auf Bildung, Politik und Familie*. Wiesbaden: Springer VS, S. 85–103.
- Sigl, Johanna (2018): *Biografische Wandlungen ehemals organisierter Rechtsextremer: eine biografieanalytische und geschlechterreflektierende Untersuchung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Speit, Andreas (2011): »In unseren Reihen« – gruppeninterne Gewalt im rechtsextremen Spektrum«, in: Robert Claus/Esther Lehnert/Yves Müller (Hg.), »Was ein rechter Mann ist...«: Männlichkeiten im Rechtsextremismus, Berlin: Karl Dietz Verlag, S. 143–164.
- Strübing, Jörg (2021): *Grounded Theory: Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatistischen Forschungsstils*, Wiesbaden: Springer VS.
- Ulrich, Sarah (2024): »Rechte Kampfsportclubs: Jung, sportlich, gewaltbereit«, in: taz, 01.07.2024, <https://taz.de!/6019902/>.
- Virchow, Fabian (2011): »Tapfer, stolz, opferbereit – Überlegungen zum extrem rechten Verständnis »idealer Männlichkeit««, in: Robert Claus/Esther Lehnert/Yves Müller (Hg.), »Was ein rechter Mann ist...«: Männlichkeiten im Rechtsextremismus, Berlin: Karl Dietz Verlag, S. 39–52.
- Volpers, Simon (2020): *Neue rechte Männlichkeit: Antifeminismus, Homosexualität und Politik des Jack Donovan*, Hamburg: Marta Press.
- Winston, Ali (2024): »US Founder of Neo-Nazi Network Sentenced to Two Years of Time Served«, in: The Guardian, 13.12.2024, <https://www.theguardian.com/us-news/2024/dec/13/neo-nazi-founder-robert-rundo-sentencing>.